

Allgemeine Informationen zu Paris-Diderot

Paris-Diderot (oder auch Paris 7 genannt) ist eine relativ junge Universität mit einem breiten Angebot an Studiengängen und Kursen. Ich habe dort ein Semester lang „Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft“ („Littérature comparée“) studiert. Die Universität liegt im 13. Arrondissement der Stadt (Haltestelle: „Bibliothèque François Mitterrand“, Metro-Linie 14) direkt an der Seine, umgeben von Studentenwohnheimen und Supermärkten.

Vorbereitung

Ich habe circa 3 Monate vor meiner Abreise mit der Planung meines Aufenthaltes in Paris angefangen. Die frühere Planung meiner Auswahl für die Kurse hat sich jedoch etwas schwieriger gestaltet, da nur ein Kurskatalog vom letzten Semester online zur Verfügung stand und die Website der Gastuniversität auch nicht ganz übersichtlich aufgebaut ist. Somit war ich mir nicht sicher, ob die gleiche Auswahl an Kursen noch für das nächste Semester besteht. Ich habe jedoch die Kurse vom letzten Semester eingetragen und mein Learning Agreement für 30 ECTS unterschrieben. Obwohl ich mir nicht sicher war, ob die gleichen Kurse zur Verfügung stehen, wusste ich aber, dass notfalls vor Ort die Kurse noch einmal geändert werden können. Nachdem ich das Learning Agreement von meiner Heimatuniversität zurück bekommen habe, habe ich mit der Wohnungssuche in Paris angefangen. Eine Unterkunft in Paris zu finden ist nicht ganz einfach. Zudem muss man mit hohen Preismieten rechnen, die sich im Durchschnitt auf ca. 700 Euro im Monat belaufen. Ich hatte das Glück, dass ich auf der Seite www.erasmusu.com (Anmeldung kostet 30 Euro) schnell ein kleines Studio im Zentrum von Paris gefunden habe, das normalerweise bei Airbnb zur Verfügung steht. Andere Erasmus-Studierende die ich kennen gelernt habe, wohnten zur Untermiete in einem Zimmer bei französischen Familien, in kulturellen Zentren des Heimatlandes in Paris oder außerhalb der Stadt. Man kann sich auch auf der Seite www.crous-paris.fr für ein Studentenzimmer bewerben, jedoch sollte man damit anfangen, sobald man eine Zusage bekommen hat, denn die Warteliste ist lang. Ich hatte Glück, sehr schnell etwas sehr gutes im Zentrum gefunden zu haben, jedoch rate ich jedem so früh wie möglich mit der Suche anzufangen. Zudem habe ich auch Auslands-Bafög beantragt, was mir dabei geholfen hat meine monatliche Miete zu bezahlen.

Administration und Kurswahl

Eine Woche vor Beginn der Kurse habe ich an einem SILC Kurs (stage intensif de langue et civilisation française) teilgenommen. Bei diesem Kurs, der eine Woche lang von morgens bis abends andauert, verbessert man nicht nur seine Sprachkenntnisse, sondern wird auch über die Administration der Universität aufgeklärt. Wir hatten Glück eine Lehrerin zu haben, die sich um unsere Angelegenheiten und Fragen gekümmert hat, so dass wir wussten wohin wir gehen müssen um unsere Kursauswahl zu ändern, unsere Studentenkarte zu bekommen usw. Zudem wurden bei dem SILC Kurs auch mehrere Ausflüge unternommen, so dass wir schon in der ersten Woche einen Einblick in das kulturelle Leben von Paris bekommen haben. Obwohl der Kurs kostspielig ist (250 Euro) bin ich sehr froh ihn gemacht zu haben, da ich neben dem Sprachkurs und Ausflügen auch viele andere Erasmus-Studenten aus anderen Ländern kennen

lernen konnte. Wer an einem solchen Kurs jedoch nicht teilnehmen möchte, dem empfehle ich auf jeden Fall an der Infoveranstaltung teilzunehmen. Bei dieser werden alle Fragen um Kursbelegung, Planung, Anerkennung usw. beantwortet. Zudem besteht die Möglichkeit, semesterbegleitend einen kostenlosen Sprachkurs zu machen. Auch wenn die ECTS dafür an der Heimatuniversität nicht immer anerkannt werden, ist es dennoch eine gute Möglichkeit seine Sprach,- und Grammatikkenntnisse zu verbessern.

Vor Semesterbeginn bekommt man eine Mail von einer verantwortlichen Person der Fachschaft, die das Learning Agreement überprüft und unterschreibt. Die Kursauswahl hängt vor Semesterbeginn im Gebäude der Fachschaft aus, so kann man überprüfen ob die Kurse stimmen oder man gegebenenfalls noch etwas ändern möchte. Oft waren die Kurse schon voll, jedoch bekommt man als Erasmus-Student einen Zettel ausgehändigt, dem man dann im Kurs den Dozenten übergibt und im Normalfall kann man dann auch ohne Probleme an den Kursen teilnehmen. Zudem besteht die Möglichkeit, die ersten zwei Wochen die Kurse auszuprobieren und sie dann zu wechseln. Nach zwei Wochen ist jedoch keine Änderung möglich und auch das Learning Agreement kann nach einem Monat nicht mehr geändert werden.

Bei der „Societe Generale“, die sich auch bei der Infoveranstaltung vorstellt, bekommt man die Möglichkeit ein französisches Konto zu erstellen wofür man 95 Euro geschenkt bekommt. Ein französisches Konto ist notwendig, falls man Wohngeld (CAF) in Frankreich beantragen möchte, was sich auf bis zu 200 Euro im Monat belaufen kann. Von anderen Studierenden habe ich gehört, dass es auch gut sein kann, dass das Geld erst nach dem Erasmus-Aufenthalt überwiesen wird. Um Wohngeld zu beantragen, braucht man jedoch einen offiziellen Mietvertrag, mit dem man ein französisches Konto eröffnen muss um Gebrauch davon zu machen. Falls man also einen Mietvertrag und ein französisches Konto hat, kann man neben Wohngeld auch das monatliche Metroticket für 35 Euro im Monat kaufen. Ich persönlich konnte von beidem leider kein Gebrauch machen, somit musste ich 80 Euro monatlich für das Metro-Ticket (Carte Navigo) zahlen. Einzelne Fahrscheine kosten ansonsten 1,90 Euro.

Studieren an der Gasthochschule

Ein Studium in Frankreich unterscheidet sich sehr von einem Studium in Deutschland. Ein Kurs dauert drei Stunden und es wird frontal unterrichtet, das heißt dass die Dozenten die ganze Zeit über sprechen während sich Studenten Notizen machen. Deswegen würde ich empfehlen, direkt in der ersten Stunde Kontakt zu französischen Kommilitonen aufzunehmen. Nicht nur um Kontakt zu Einheimischen haben sondern auch um nach Notizen zu fragen, denn vor allem am Anfang scheint es einem unmöglich bei allem mitzukommen. Zudem empfehle ich, direkt vor Kursbeginn jedem Dozenten mitzuteilen dass man Erasmus-Student ist, denn dadurch wird im meisten Fall viel mehr Rücksicht auf einen genommen. Alle meine Kurse waren auf französisch und ich war auch oft die einzige Erasmus-Studentin in den Kursen. Normalerweise nehmen die Dozenten auch aufgrund dessen Rücksicht in der Benotung, da sie wissen dass man nicht den gleichen Anforderungen entsprechen kann wie französische Kommilitonen. Im Allgemeinen ist der Arbeitsaufwand auch viel größer, die Erwartungen sind hoch. Ich hatte keinen Nebenjob, denn bei dem hohen Aufwand für die Universität und dem Verlangen auch die Stadt kennen zu lernen, war die Zeit recht knapp. Für jeden Kurs

musste ich im Laufe des Semesters einen Essay abgeben (dissertation), eine Arbeit im Kurs schreiben (devoir sur table) und noch eine Prüfung am Ende des Semesters. Aus diesen drei Arbeiten ergibt sich dann die Endnote, die nach der Prüfungsphase online im Webportal der Universität (Moodle) zu überprüfen ist. Man benötigt 10 Punkte um eine Arbeit zu bestehen. Die Prüfungswoche wird leider erst Ende November bekanntgegeben. Meine Prüfungen musste ich in der letzten Woche vor Weihnachten, sowie in der zweiten Januarwoche schreiben. Da die Kurse schon vor Weihnachten enden, sind einige Erasmus-Studenten schon nach Hause gefahren, mussten jedoch für die Prüfungen im Januar wieder kommen. Ich bin bis Ende Januar geblieben, was ich auch jedem empfehle. Somit hatte ich nicht nur Zeit mich auf die Prüfungen im Januar vor Ort vorzubereiten, sondern hatte auch noch drei freie Wochen in denen ich meine letzte Zeit in Paris genießen konnte.

Leben in Paris: Alltag und Freizeit

Das Leben in Paris ist teuer – das sollte man von Anfang an in Betracht ziehen. Neben der Miete, die sich im Durchschnitt auf 700 Euro monatlich beläuft, sollte man noch ca. 400 Euro monatlich (je nach Ausgaben) einplanen. Außerdem bekommt man zunächst auch nur 75% des Erasmus-Geldes. Jedoch ist es kein Grund auf Paris zu verzichten, denn die Stadt ist toll! Paris hat sehr viel zu bieten, in kultureller, geschichtlicher, sowie künstlerischer und multikultureller Hinsicht. Die Stadt wird niemals langweilig und sie lebt bei Tag genauso wie bei Nacht. An jeder Ecke der Stadt gibt es Cafes, Bars, Restaurants, Museen, Kathedralen, Buchläden und im Allgemeinen viele Erlebnis- und Ausgehmöglichkeiten. Auch wenn Paris eine teure Stadt ist (Kaffee ab 4 Euro, Bier ab 7 Euro, Drogerieartikel und Supermärkte sind im Durchschnitt auch teurer) gibt es für Studenten denn noch Möglichkeiten weniger Geld auszugeben. Über 50 Museen und Sehenswürdigkeiten sind für Studenten unter 26 Jahren kostenlos. Zudem verschickt die Gastuniversität auch regelmäßig freie Tickets für verschiedene Veranstaltungen. Auch sind einige Viertel im Durchschnitt billiger als das Zentrum von Paris (zum Beispiel „Belleville“ oder „Canal St. Martin). Lange Spaziergänge durch die Stadt kosten nichts und werden nie langweilig!

Fazit

Ich würde jedem Studierenden empfehlen ein Semester lang im Ausland zu studieren. Ich habe mich nicht nur sprachlich sehr verbessert, sondern konnte auch neue Kontakte und Freundschaften aus aller Welt knüpfen, in das kulturelle und soziale Leben eintauchen und somit Paris für ein Semester lang mein zu Hause nennen. An der Universität habe ich leider nicht so viele Kontakte mit Einheimischen knüpfen können, oft bleiben Erasmus-Studenten dann doch unter sich. Zudem war der Lernaufwand an der Gasthochschule auch viel höher als an meiner Heimatuniversität. Aufgrund dessen empfehle ich auch jedem nach dem Semesterende noch eine Weile in Paris zu bleiben, um somit die Zeit noch gut ausnutzen zu können. Auch wenn die Anforderungen höher waren und das Uni-Gelände nicht sehr schön ist, habe ich mich dennoch wohl gefühlt, da von Dozenten an der Gasth Schule sowie einheimischen Kommilitonen immer Rücksicht auf mich genommen wurde.